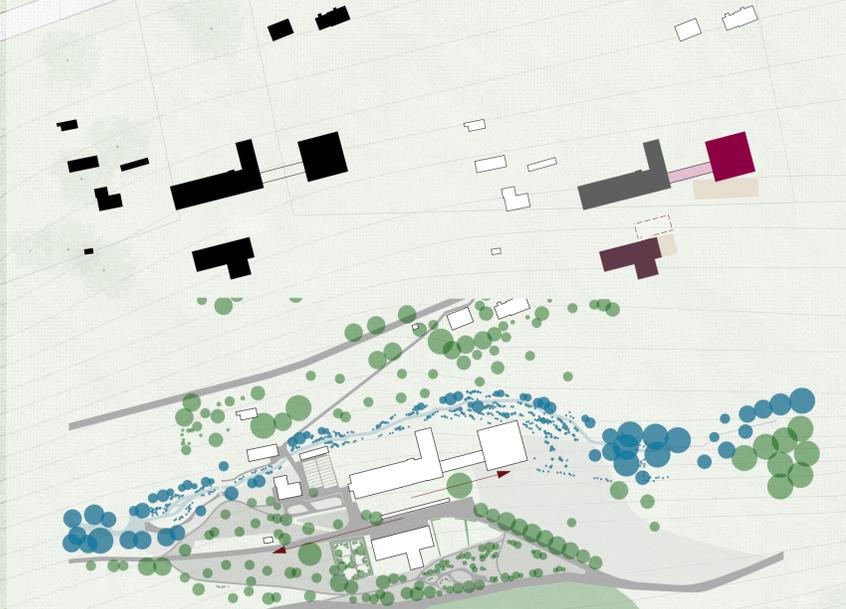




die situation
 das hauptgebäude und sein vis-à-vis, die scheune im süden, als zentrum, die hügelige weite des areals mit dem bachverlauf und die weitere lockere bebauung mit einzelbauten am nahen südhang prägen die grossräumige anlage des brüttelebads. ein neubauvolumen wird im osten, anstelle der jetzigen turnhalle, locker in die ländlich-dörfliche situation gesetzt. es orientiert sich an der körnung der streusiedlung und ordnet sich mit form und grösser dem zentralen hauptgebäude und der scheune unter. das einfache, kompakte wohnhaus, im grünen gelegen, nimmt drei wohngruppen auf. es ist, trotz der solitären stellung, über kurze wege und geschützt auf zwei ebeneren erreichbar.
 haupthaus und scheune, gehören seit langem zusammen und bilden, auch mit dem hof, das eigentliche geschützte ensemble. es gilt, die baugruppe zu stärken.

die etappierung
 davon ausgehend, dass die turnhalle als erstes abgebrochen werden und „beschäftigungsstätte tagsstruktur“ im hauptgebäude untergebracht werden kann, schlagen wir den bau des wohnhauses als erste, quasi unabhängige, baustappe vor. in einer weiteren etappe, oder allenfalls gleichzeitig wie das wohnhaus, kann die sanierung und der ausbau der scheune realisiert werden. in einer weiteren etappe wird das hauptgebäude umfassend saniert und instandgestellt. dazu bedürfen die darin verbleibenden nutzungen (u.a. eine wohngruppe, beschäftigung tagsstruktur, administration, verpflegung) eines provisoriums. es sei denn, der bereits fertiggestellte mehrzwecksaal könne gewisse nutzungen des hauptgebäudes vorübergehend aufnehmen.



baumensemble mit parkementen und blick in die landschaft



setzung des Neubaus mit wahrung der landschaftszunge und der ankunftsituation

ausgangslage
 die räumlichen qualitäten der gesamtanlage brüttelebad bilden die grundlage für die weiterentwicklung.
 der landschaftsraum, welcher von osten zwischen dem bachraum und der von bäumen begleiteten zufahrt in die anlage hineingreift, bildet den auftakt in brüttelebad. diese landschaftszunge zusammen mit dem bach in der talsohle, dem ins gelände eingebetteten bebauungsensemble und den beidseits ansteigenden hängen sind die prägendsten elemente.

setzung neubau
 mit der setzung des Neubaus wird auf diesen sanft ansteigenden raum rücksicht genommen.
 der neubau wird so platziert, dass die prägende landschaftliche anbindung nicht unterbrochen wird und ein zusammenspiel mit dem hauptbau und dem hof entsteht, ohne das bestehende ensemble zu bedrängen. der blick ins tal wird wieder freigespielt.

freiräume
 die elemente der ursprünglichen umgebung des brüttelebads werden aufgegriffen. die grundlage der weiterentwicklung bildet der gartenplan von 1851. die umsetzung und die aus dieser primären struktur hervorgehenden element nehmen jedoch auf die neuen anforderungen rücksicht.

hof
 der hof mit der grossen linde ist und bleibt das herz des bebauten ensembles. die neuen atelieren in der mauerschicht, das hauptgebäude und der neubau nehmen bezug zum hof. diese ergänzenden nutzungen stärken dessen zentrale funktion und die innere mitte des ensembles.

landschaftspark
 die abwechslungsreiche umgebung, welche im plan von 1851 dargestellt ist, wird aufgegriffen, partiell auch wieder hergestellt und mit den noch bestehenden gartenelementen verwoben.

bereich um die scheune
 der ehemalige garten neben der scheune auf der westseite wird als spielgarten ausformuliert.
 auf der ostseite werden 19 parkplätze in zwei umfriedenden heckenräume platziert. der ehemalige aussichtspunkt direkt oberhalb der scheune wird wieder aktiviert und an das wegnetz angebunden. die gehölzstruktur wird stark ausgeglichen und die ehemalige lichtung oberhalb der zufahrt wieder hergestellt.

bereich um hauptgebäude
 im engeren perimeter des hauptgebäudes und des stöckli werden die gut nutzbaren freiräume vergrössert.
 das südliche vordach des stöckli wird mit einer chaussierten zone besser an den hof beim haupthaus angebunden und erweitert das barrierefreie umfeld der anlage. dieser praktisch ebene bereich wird mit wiesen- und staudentuffs gegliedert und mit sitzelementen möbliert.
 der gemüsegarten zwischen hauptgebäude und stöckli bleibt bestehen und wird mit dieser neuen zone deutlicher in die gesamtanlage eingebunden.
 zusammen mit der gedeckten verbindung zum neubau der wohngruppen entsteht eine grössere barrierefreie abfolge von gut nutzbaren aussenräumen für bewegung und aufenthalt.

landschaftsraum
 die teilweise dichte gehölzstruktur wird ausgeglichen, die sichtbeziehungen wieder hergestellt und das wegnetz mit einem rundweg ergänzt.

baumhain
 die stark abschirmende gehölzstruktur westlich vom stöckli wird ausgeglichen und in einen baumhain überführt. dieser hain wird bis über die brüttelestrasse am hang auf der südseite weitergeführt.

bachraum
 im bachraum entsteht eine neue ausweitung zum baden. ein platz oberhalb des bachs ermöglicht den aufenthalt am wasser und einen sichtbezug auf den bachlauf. dieser neue ort ist klar abgegrenzt, so dass keine gefahren entstehen.

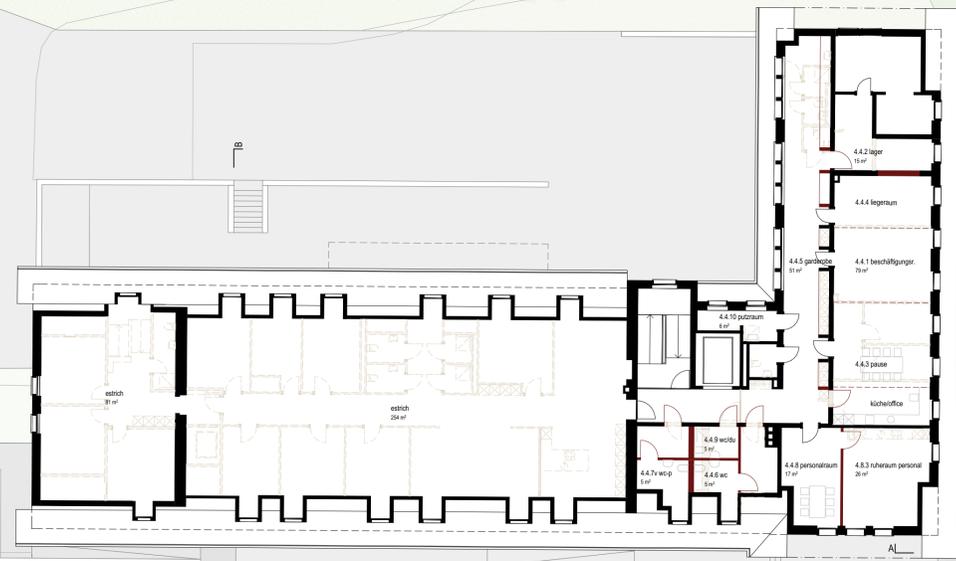
wegnetz
 das wegnetz wird im innern der anlage leicht ergänzt und ist mehrheitlich barrierefrei. ein neuer rundweg verbindet die äusseren landschaftspartelle miteinander. vom aussichtspunkt oberhalb der scheune traversiert der weg den hang durch den baumhain bis zur strasse, von da weiter durch den hain zum stöckli oder zum bach. dieser weg ist eine ergänzung im landschaftlichen parksystem.

nutzung
 die rasenfläche unterhalb des haupthauses bleibt leicht verkleinert bestehen. sie kann weiterhin für feste und als spielfläche genutzt werden.
 der hof wird in seiner grosszügigkeit belassen. er wird als treffpunkt, werkraum spielort, markt- und festplatz genutzt.
 unter dem vordach der atelieren und dem laubengang zum neubau entstehen regensichere aufenthaltssorte.
 die vorzone beim stöckli wird ein neuer, mit blütenstauden bepflanzter ort im garten. der spielgarten neben der scheune ist in unterschiedliche mit sträuchern und hecken ausformulierte teilräume gegliedert, welche mit sand, wasser, schaukel, rutschen und weiteren spielobjekte diverse möglichkeiten für ein vielfältiges spiel bieten.
 der aussichtspunkt mit der feuerstelle oberhalb der scheune bietet sich als rückzugsort oder auch für ein picknick an. die orte beim bach ermöglichen ein begleitetes erlebnis des wassers. sand, kies und die klingkuisse des bachs schaffen eine eigene atmosphäre und ermöglichen taktile und klingliche erfahrungen. aber auch hier kann an einem heissen sommertag ein picknick stattfinden.

vegetationsstruktur
 die bestehende gehölzstruktur wird soweit sinnvoll belassen und partiell ausgeglichen. der baumhain wird mit obstbäumen bepflanzt.
 entlang dem rundweg werden tufts mit kleingehölzen gepflanzt. es soll ein abwechslungsreicher und anregender raum entstehen, der zum erfahrung der natur einlädt.

parkierung
 der parkplatz im westen wird belassen und ein neuer östlich der scheune erstellt. die veloparkierung erfolgt auf der nordseite des haupthauses und bei der tenne der scheune. ein grosser teil der velos kann unter dem schutze der vordächer platziert werden.



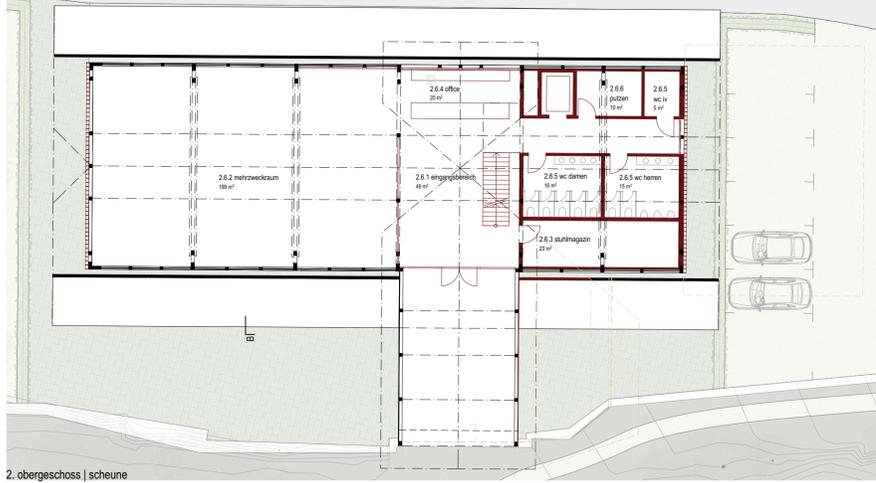


2. obergeschoss | hauptgebäude

die scheune
 ausdrück und integrität der grossvolumigen scheune, einzig der schlepper im osten wird abgebrochen, bleiben in vollem umfang erhalten. über zwei geschossen im westteil mit atelierwohnungen spannt sich der mehrzweckraum, den dachraum zur geltung bringend, mit attraktiver stimbelichtung aus westen auf. der grosszügige mittelteil mit foyer und eingangshalle, die bestehende struktur betonend, verbindet vertikal und in alle ebener und aktiviert im 2. obergeschoss die südseiteige hochceinfeld. der ostteil wird 3-geschossig primär für infrastrukturen genutzt. er endet oben mit einer offenen bühne und auch dem mehrzwecksaal dienendem lichteinfall aus osten. bestehende strukturen und konstruktionen bleiben erhalten und werden saniert.

das hauptgebäude
 das hauptgebäude wird, zur sichtbarmachung der grundstrukturen, von vielen ein- und umbauten entlastet. entsprechend der ursprünglichen nutzungen werden die geschosse gestärkt und so, zb. das erdgeschoss, wieder mit einem grossraum erlebbar gemacht. das ankommensgeschoss wird mit verwaltung und personalräumen ergänzt. gewohnt wird ab dem 1. obergeschoss. eine wohngruppe verbleibt im bestehenden perimter. die beschäftigungsstätte sehen wir im dachgeschoss des ostflügels vor. gegenüber des haupteingangs in der historischen hofmauer zeigt sich, quasi als auftakt zur scheune, ein atelier mittels schaufenstern. nebst einer verbindenden wirkung zur scheune versprechen wir uns eine attraktive belebung des hofes.

der neubau
 drei, praktisch identische, übereinanderliegende wohngeschosse nehmen die wohngruppen auf. die konzentrierte anordnung mit mittelekmen (leitungerschliessungszonen) und umlaufenden korridoren verspricht übersicht und kurze wege. die quadratische grundform der wohngruppe bietet, nebst unterschiedlicher zimmerausrichtung und kontakt mit allen himmelsrichtungen, zweiseitig orientierte aufenthaltsbereiche und ein identifikationsstiftendes wohnen im sinne der angestrebten wohngemeinschaften. die kompakte und eine optimierte kostenentwicklung evozierende oberfläche des hauses erzeugt eine geringe fassadenoberfläche und daraus resultierend einen optimierten wärmehaushalt. gestaltung und materialisierung orientieren sich an einfachen bauten der bäuerlich-ländlichen umgebung und resultieren in einem ruhigen und zeitgemässen auftritt.



2. obergeschoss | scheune



1. obergeschoss | scheune



1. obergeschoss | hauptgebäude



1. obergeschoss | neubau



erdgeschoss | scheune





nordfassade | neubau



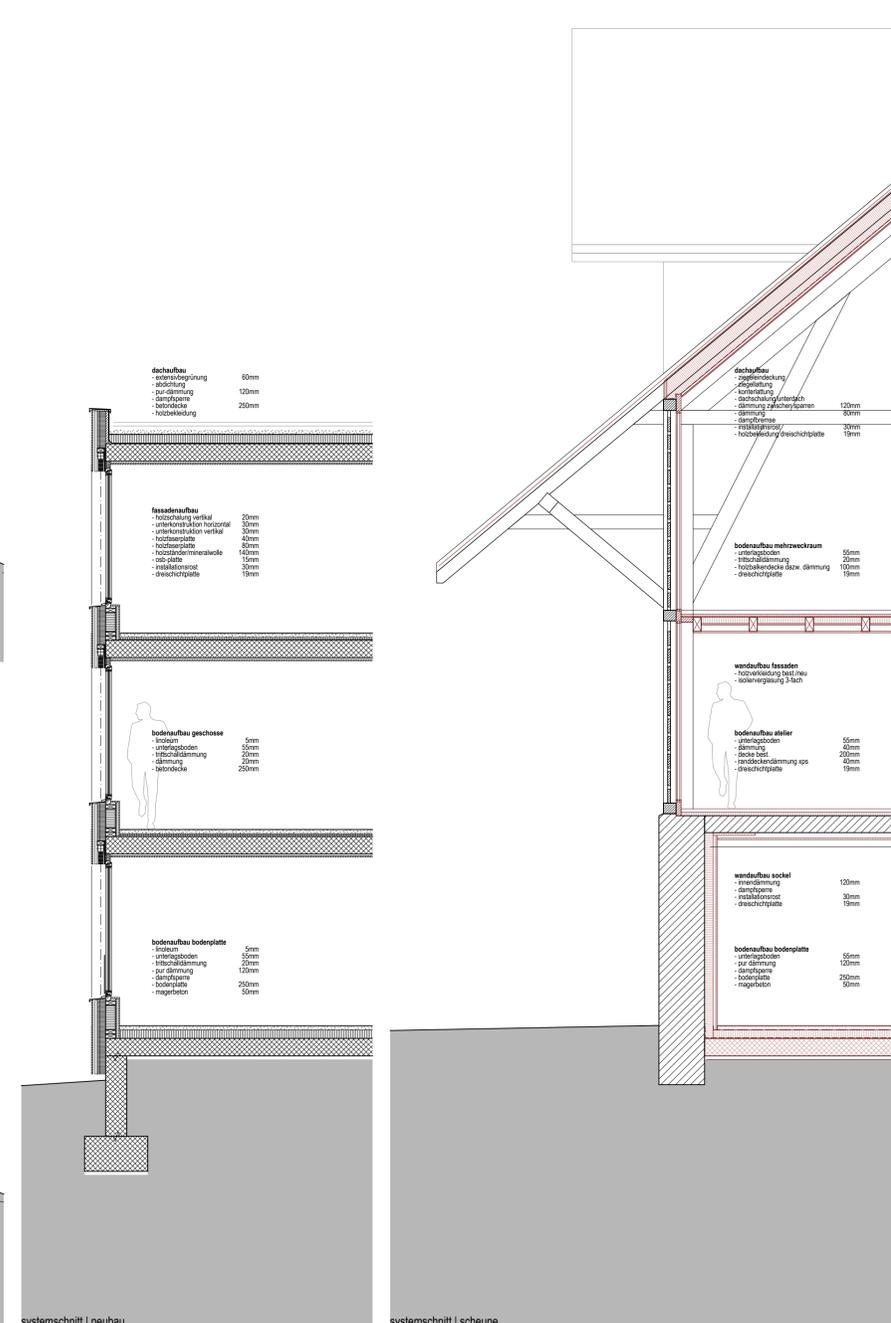
ostfassade | neubau

westfassade | neubau

schnitt a-a | neubau

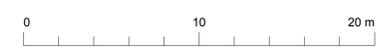


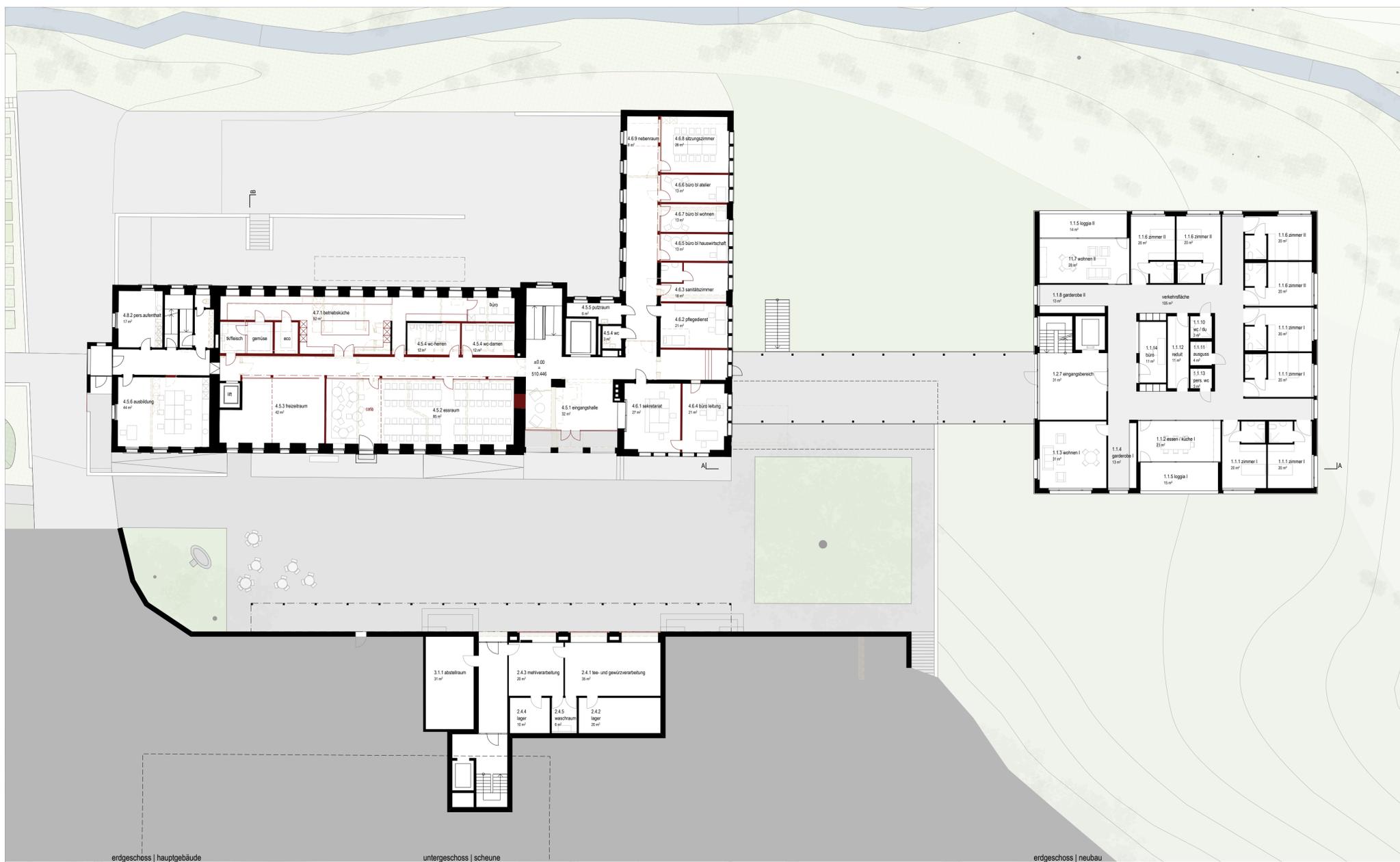
südfassade | neubau



systemschnitt | neubau

systemschnitt | scheune

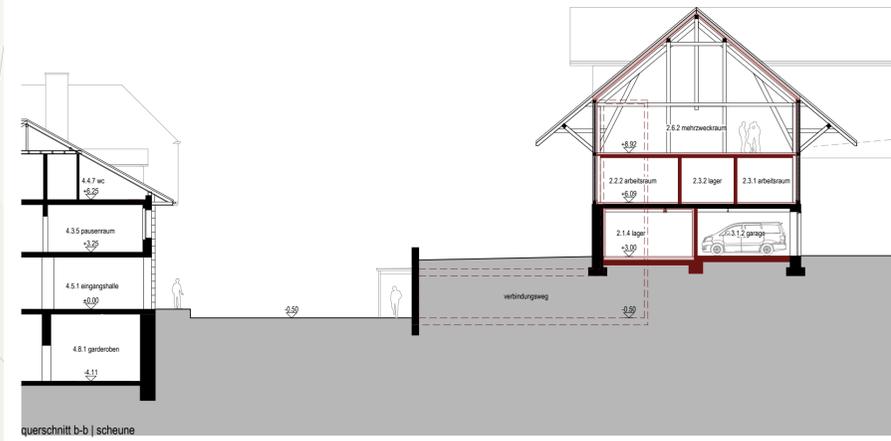




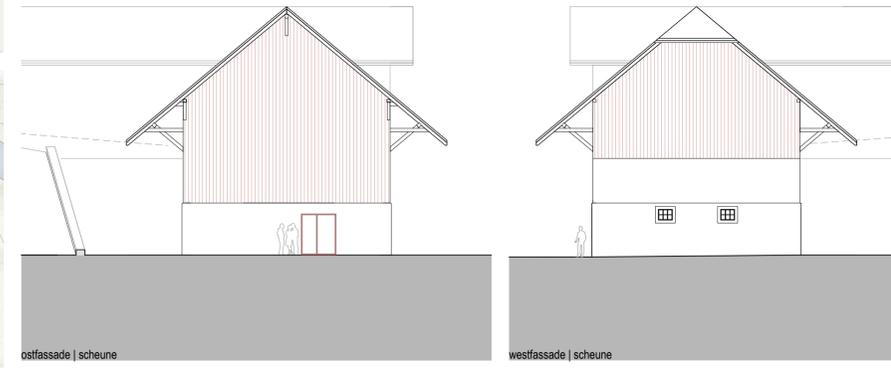
erdgeschoss | hauptgebäude

untergeschoss | scheune

erdgeschoss | neubau

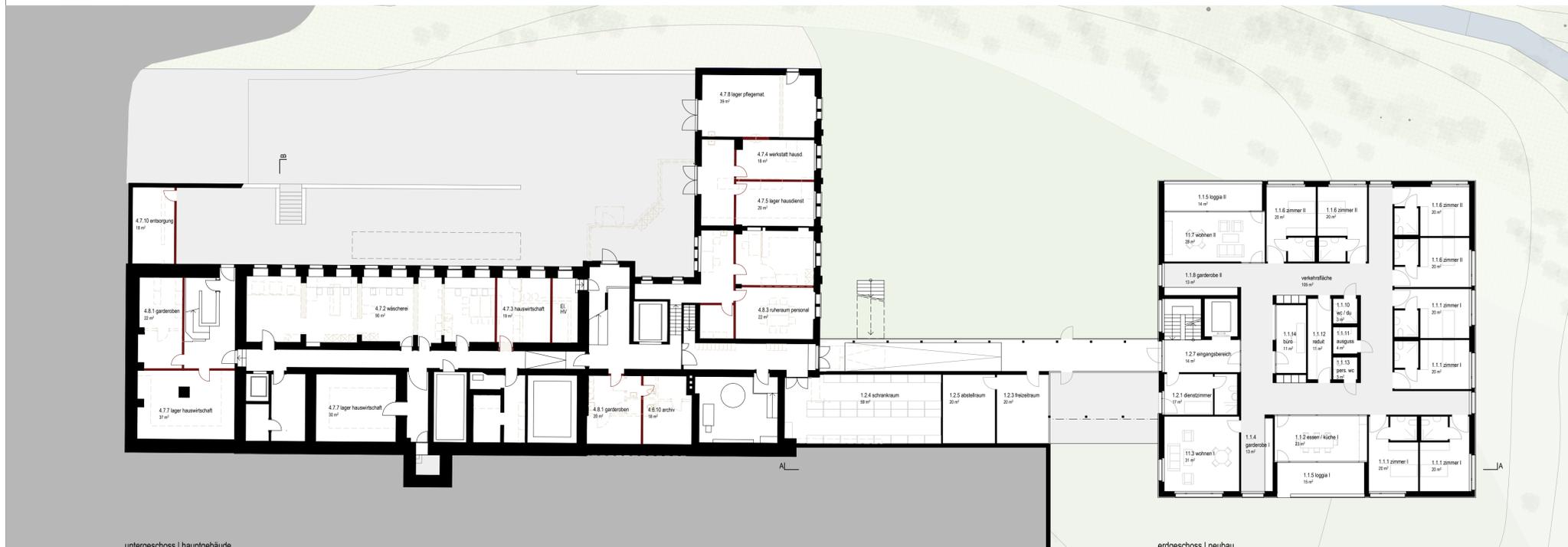


querschnitt b-b | scheune



ostfassade | scheune

westfassade | scheune



untergeschoss | hauptgebäude

erdgeschoss | neubau



nordfassade | scheune

